



J.B. METZLER

Astrid Erll

Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen

Eine Einführung

3., aktualisierte und erweiterte Auflage

J. B. Metzler Verlag

Die Autorin

Astrid Erll ist Professorin für Anglophone Literaturen und Kulturen an der Goethe-Universität Frankfurt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-476-02645-3

ISBN 978-3-476-05495-1 (eBook)

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

J. B. Metzler, Stuttgart

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, 2017

Einbandgestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart (Foto: Maria Elisabeth Dorr, Goethe-Universität Frankfurt)

Satz: primustype Hurler GmbH, Notzingen

J. B. Metzler ist Teil von Springer Nature

Die eingetragene Gesellschaft ist Springer-Verlag GmbH Deutschland

www.metzlerverlag.de

info@metzlerverlag.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur dritten Auflage	IX
Vorwort zur zweiten Auflage	X
Vorwort zur ersten Auflage	XI
1 Einleitung: Warum ›Gedächtnis‹?	1
1.1 Warum eigentlich ›Gedächtnis‹?	1
1.2 Warum gerade jetzt?	2
1.3 Was bezeichnet ›kollektives Gedächtnis‹?	4
1.4 Gedächtnis, Erinnerung oder Vergessen?	6
1.5 Anliegen und Aufbau dieses Bandes	7
2 Die Erfindung des kollektiven Gedächtnisses: Eine kurze Geschichte der kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung	11
2.1 Maurice Halbwachs: <i>Mémoire collective</i>	11
2.1.1 <i>Cadres sociaux</i> : Das sozial geprägte individuelle Gedächtnis	12
2.1.2 Generationengedächtnis und religiöse Topographie: Zwei Formen der kollektiven Vergangenheitsbildung	14
2.2 Aby Warburg: Mnemosyne – Pathosformeln und europäisches Bildgedächtnis	16
2.3 Pierre Nora: <i>Lieux de mémoire</i>	20
2.4 Aleida und Jan Assmann: Das ›kulturelle Gedächtnis‹	24
2.4.1 Kommunikatives und kulturelles Gedächtnis	24
2.4.2 Kulturelles Gedächtnis, Schrift und politische Identität	26
2.4.3 Gedächtnis als <i>ars</i> und <i>vis</i> , Funktionsgedächtnis und Speicher- gedächtnis	27
2.4.4 Arbeit an der deutschen Erinnerungskultur	29
2.5 »Erinnerungskulturen«: Das Konzept des Gießener Sonderforschungs- bereichs 434	31
3 Gedächtnisse: Disziplinspezifische Zugänge und interdisziplinäre Vernetzungsmöglichkeiten	35
3.1 Gedächtnis historisch und sozial: Geschichts- und Sozial- wissenschaften	36
3.1.1 Geschichte und/oder/als Gedächtnis	36
3.1.2 Themen: Testfall Schoah und andere historische Erinnerungs- kulturen	40
3.1.3 Konzepte: <i>Memoria</i> , <i>invented traditions</i> , Archiv	42
3.1.4 Diesseits des <i>floating gap</i> : Zeitgeschichte, Oral History und Generationengedächtnis	45
3.1.5 Social Memory Studies	47
3.2 Gedächtnis material: Kunst und Literaturwissenschaft	58
3.2.1 Grundlagen: <i>Ars memoriae</i>	60
3.2.2 Gedächtnis <i>der</i> Literatur I: Topoi und Intertextualität	61

3.2.3	Gedächtnis <i>der</i> Literatur II: Kanon und Literaturgeschichte	66
3.2.4	Gedächtnis <i>in</i> der Literatur: Inszenierungen	68
3.2.5	Literatur und die Medialität des Gedächtnisses	72
3.3	Gedächtnis mental: Psychologische Gedächtnisforschung	78
3.3.1	Kognitions-, Sozial- und Neuropsychologie des Gedächtnisses: Geschichte und Konzepte	79
3.3.2	Erinnern im soziokulturellen Kontext: Ökologie, Kommunikativität und Narrativität des Gedächtnisses	84
3.3.3	Psychologie und Kulturwissenschaft: Integrative Modelle des kollektiven Gedächtnisses	85
4	Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen: Ein kultur- semiotisches Modell	93
4.1	Metaphern – produktive, irreführende und überflüssige: Gedächtnis, Erinnerung und Vergessen auf kollektiver Ebene	94
4.2	Materiale, soziale und mentale Dimension der Erinnerungskultur	98
4.3	Kulturautobiographische, kultursemantische und kulturprozedurale Gedächtnissysteme	102
4.4	Benachbarte Begriffe: Kollektive Identität, Erfahrung	105
4.5	<i>Modi memorandi</i> : Kommunikatives und kulturelles Gedächtnis	108
4.5.1	Kulturalität und Kommunikativität des kollektiven Gedächtnisses	109
4.5.2	Nah- und Fernhorizont, Lebenswelt und Monument	110
4.5.3	Plurale erinnerungskulturelle Phänomene	114
4.6	Die andere Seite der Erinnerung: Vergessen, Zukunft	117
4.7	Erinnerung in Bewegung: Transkulturelle und transnationale Perspektiven	123
4.7.1	<i>Travelling Memory</i> – Transkulturalität und Erinnerung	124
4.7.2	Konzepte entgrenzter Erinnerung: kosmopolitisch, multidirektional, postkolonial, migrantisch	127
4.7.3	Europäisches Gedächtnis	130
5	Medien und Gedächtnis	135
5.1	Mediale Gedächtniserzeugung	135
5.2	Gedächtnisgeschichte als Mediengeschichte	138
5.3	Medium des kollektiven Gedächtnisses: Ein erinnerungskultur- wissenschaftlicher Kompaktbegriff	141
5.3.1	Materiale Dimension: Kommunikationsinstrument, Technologie, Objektivation	143
5.3.2	Soziale Dimension: Institutionalisierung und Funktionalisierung	145
5.4	Funktionen von Gedächtnismedien	147
5.4.1	Auf der kollektiven Ebene: Speicherung, Zirkulation, Abruf	147
5.4.2	Auf der individuellen Ebene: Die medialen Rahmen des Erinnerns	150
5.5	Medienkulturwissenschaftliche Gedächtnisforschung	151
5.5.1	Mediatisierte Erinnerung: Konzepte	153
5.5.2	Visuelle Erinnerungskultur: Fotografie, Film, Fernsehen	154
5.5.3	Diachrone Dynamik: Prämediation – Remediation	160

6	Literatur als Medium des kollektiven Gedächtnisses	167
6.1	Literatur als symbolische Form der Erinnerungskultur	167
6.1.1	Literatur und kollektives Gedächtnis: Schnittpunkte	168
6.1.2	Literatur und Gedächtnismedien anderer Symbolsysteme: Unterschiede	170
6.2	Literarischer Text und erinnerungskultureller Kontext: Mimesis	173
6.2.1	Erinnerungskulturelle Präfiguration: Der Bezug zur Wirklichkeit der Erinnerungskultur	173
6.2.2	Literarische Konfiguration: Die Erzeugung fiktionaler Gedächtnisnarrative	174
6.2.3	Kollektive Refiguration: Wirkungsweisen und Funktionen von Literatur in der Erinnerungskultur	175
6.3	Literatur als Medium des <i>collective</i> und des <i>collected memory</i>	178
6.3.1	Kulturelle Texte: Literatur als Speichermedium	179
6.3.2	Kollektive Texte und literarisches Nachleben: Literatur als Zirkulationsmedium	180
6.3.3	Literatur als medialer Rahmen des Erinnerns	185
6.3.4	Literatur als Medium der Gedächtnisbildung und der Gedächtnisreflexion	188
7	Erzähltheoretische Kategorien: Die Rhetorik des kollektiven Gedächtnisses	191
7.1	Fünf Modi der Rhetorik des kollektiven Gedächtnisses	191
7.2	Erfahrungshafter und monumentaler Modus: Zwei literarische Vergangenheitsregister	192
7.3	Historisierender Modus: Geschichte in der Literatur	199
7.4	Antagonistischer Modus: Literarische Erinnerungskonkurrenz	200
7.5	Reflexiver Modus: Literarische Beobachtung von Erinnerungskultur	205
7.6	Perspektiven der erinnerungshistorischen Narratologie	211
8	Anhang	213
8.1	Auswahlbibliographie: Grundlagen, Handbücher und Lexika der kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung	213
8.2	Personenregister	216
8.3	Sachregister	226

Vorwort zur dritten Auflage

Dieses Vorwort schreibe ich in der Bahn, auf der Rückreise von Amsterdam. Dort ist eben – es ist Anfang Dezember 2016 – eine »Memory Studies Association« gegründet worden. Nach fast drei Jahrzehnten intensiver Forschungsaktivität in Sachen ›Gedächtnis‹ ist dies ein längst überfälliger Schritt, der die diversen Kräfte des Feldes hoffentlich bündeln und den Dialog innerhalb der internationalen und multidisziplinären Memory Studies vereinfachen wird. Eine Einführung in die kulturwissenschaftliche Gedächtnisforschung bedeutet heute die Darstellung eines international etablierten Feldes, das Masterstudiengänge, Promotionsprogramme, einige Professuren und nun auch einen eigenen Verband aufweisen kann.

Möglich wurde die Gründung einer »Memory Studies Association« vor allem auf der Basis internationaler Netzwerke, von denen ich nur einige erwähnen möchte, in die ich auch selbst involviert war und bin. Dies sei zugleich eine herzliche Danksagung an alle Beteiligten sowie insbesondere an die Initiator/inn/en dieser Netzwerke: »In Search of Transcultural Memory in Europe« (COST ISTME 2012–2016), das Gedächtnisforscher/innen aus über dreißig europäischen Ländern zusammenbrachte; »Network in Transnational Memory Studies« (NITMES, 2012–2015), das die transnationale Wende in der Gedächtnisforschung vorantrieb; »MNEMONICS – Network for Memory Studies«, das seit 2012 jährlich Sommerschulen für Doktorand/inn/en veranstaltet und so eine zentrale Initiative zum Training und Networking jüngerer Forscher/innen unseres Feldes geworden ist. Aleida Assmann, Stef Craps, Rosanne Kennedy, Jeffrey K. Olick, Michael Rothberg, Barbara Törnquist-Plewa und Vered Vinitzky-Seroussi nenne ich nur stellvertretend für viele andere, sehr geschätzte Kolleg/inn/en aus dem internationalen Feld, deren Inspirationen in diese dritte Auflage eingeflossen sind. Ein besonderes Dankeschön geht an Ann Rigney, seit nunmehr über einem Jahrzehnt meine Sparringspartnerin im besten Sinne.

Die Internationalisierung der Gedächtnisforschung hat seit der letzten Auflage dieses Buchs im Jahr 2011 einen enormen Schub erhalten. Aber auch lokale Aktivitäten haben diese dritte Auflage geprägt: An der Frankfurt Memory Studies Platform (www.memorystudies-frankfurt.com) konnte ich seit 2011 den interdisziplinären Dialog weiter erproben sowie den Versuch unternehmen, die Gedächtnisforschung sichtbarer und zugänglicher zu machen. Ich möchte allen Frankfurter Mitgliedern der Platform und allen International Fellows, die uns über die Zeit so wichtige Impulse gegeben haben, ganz herzlich danken. Gerade die an der Memory Studies Platform so aktiven (Post-)Doktorand/inn/en sind für mich jeden Tag ein Zeichen dafür, dass das Feld eine strahlende Zukunft hat.

Diese dritte Auflage wurde grundlegend aktualisiert, insbesondere mit Blick auf den ständig wachsenden und sich transformierenden Bereich der ›disziplinspezifischen Zugänge‹ (Kap. 3). Neue Kapitel kamen hinzu, andere wurden deutlich erweitert. So thematisiert Kapitel 4.6 das ›Vergessen‹ und die ›Zukunft‹ als zurzeit intensiv untersuchte Aspekte einer zuvor auf ›Erinnerung‹ und die ›Vergangenheit‹ fokussierten Gedächtnisforschung. Kapitel 4.7 trägt der neueren (und in ihren epistemologischen und forschungspraktischen Konsequenzen fundamentalen) ›transkulturellen und transnationalen Wende‹ in der Gedächtnisforschung Rechnung. Ute Hechtfisher vom Metzler Verlag danke ich dafür, dass sie mich ein weiteres Mal dazu bewogen hat, die Fäden dieser Einführung wiederaufzunehmen.

Frankfurt, im Dezember 2016

Astrid Erll

Vorwort zur zweiten Auflage

Sieben Jahre sind eine lange Zeit in der kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung. Als ich im Herbst 2004 das Manuskript zur ersten Auflage dieses Bandes abschließen konnte, war kaum abzusehen, wie sich das Feld weiter entwickeln würde. Der Schwung, mit dem es weiterging, hat nicht nur mich überrascht. Die Zahl der Publikationen, das Spektrum der beteiligten Disziplinen, die Forschungsbeiträge aus anderen Ländern sind kaum mehr zu überblicken. Heute ist die kulturwissenschaftliche Gedächtnisforschung noch interdisziplinärer, noch internationaler und als ein recht klar konturiertes Forschungsfeld sichtbar, das auch in der universitären Lehre und Doktorandenausbildung einen festen Platz eingenommen hat.

Die aktuellsten, innovativsten Beiträge und der engagierteste Dialog finden sich vor allem in zwei Bereichen der Gedächtnisforschung: in dem Feld der Medienkulturwissenschaft und in den Diskussionen um nationen- und kulturenübergreifendes Erinnern. Daher wurde dieser Band nicht nur grundlegend aktualisiert. Er enthält nun auch zwei neue Kapitel. In Kapitel 3.1.6 geht es um transnationale und transkulturelle Gedächtnisprozesse, z. B. um ›Erinnerung im globalen Zeitalter‹, um ›multidirektionale‹ Holocaust-Erinnerung und um das ›europäische Gedächtnis‹. Kapitel 5.3 gibt einen Überblick über medienkulturwissenschaftliche Ansätze in der Gedächtnisforschung, die sich Fotografie, Film, Fernsehen und den digitalen Medien widmen und dabei wichtige neue Methoden und Konzepte entwickelt haben.

Ich möchte mich sehr herzlich bei meinem Mitarbeiterinnen an der Goethe-Universität Frankfurt am Main bedanken, ohne die diese zweite Auflage kaum fertig geworden wäre: Sandra Heinen, Eva Jungbluth und Jordis Lau. Bei Frau Hechtfischer muss ich mich dieses Mal für ihre Geduld bedanken.

Frankfurt, im August 2011

Astrid Erll

Vorwort zur ersten Auflage

Dies ist das Handbuch, das ich vor einigen Jahren selbst gerne gelesen hätte. Wenn Studierende und Forschende einen Einstieg in das kulturwissenschaftliche Arbeitsfeld ›kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen‹ suchen, sehen sie sich zuerst einmal mit einer überwältigenden und wohl unübertroffenen heterogenen Masse von Beiträgen konfrontiert. In den einschlägigen Studien werden die antike Rhetorik und mittelalterliche Bibliotheken, nationale Traditionen und Kriegserfahrung, Generationen und Autobiographie, schließlich Mahnmaldebatten und neuronale Verschaltungen untersucht. Es beteiligen sich am Erinnerungs-Diskurs nicht nur so verschiedene akademische Fächer wie die Sozialwissenschaften, die Geschichtswissenschaft, Literaturwissenschaft, Philosophie und Psychologie; auch international ist das Forschungsfeld mittlerweile weit verzweigt. Eine Vielzahl von Begriffen, Konzepten und Methoden der kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung ist dabei entstanden.

In diesem Handbuch geht es um die soziokulturelle Dimension des Erinnerns. Ziel ist es erstens, einen Überblick über die Geschichte der kulturwissenschaftlichen Gedächtnisforschung seit Maurice Halbwachs sowie über die zentralen Konzepte beteiligter Disziplinen zu gewähren. Zweitens wird ein integratives Modell von kollektivem Gedächtnis und Erinnerungskulturen entworfen, welches die bestehenden Ansätze zusammenführt und weiterentwickelt. Drittens liegt der Schwerpunkt auf der Medialität und Narrativität des kollektiven Gedächtnisses. Der Bedeutung von literarischen Texten in der Erinnerungskultur wird dabei spezielle Beachtung geschenkt.

Die Entstehungsbedingungen für dieses Buch wären vielleicht an keinem anderen Ort so gut gewesen wie an der Justus-Liebig-Universität Gießen, an der seit mehreren Jahren eine ebenso intensive wie anregende interdisziplinäre Zusammenarbeit in Sachen ›Gedächtnis und Erinnerung‹ stattfindet. Profitiert hat dieses Handbuch von den Tagungen und den diversen Arbeitsgruppen des Gießener Graduiertenzentrums Kulturwissenschaften (GKK), des Internationalen Promotionsprogramms ›Literatur und Kulturwissenschaft‹ (IPP) und nicht zuletzt des Gießener Sonderforschungsbereichs 434 ›Erinnerungskulturen‹. Insbesondere den Kolleginnen und Kollegen im SFB gilt mein herzlicher Dank. Die Ringvorlesungen, die Zusammenarbeit in der AG ›Zeit – Medien – Identität‹ sowie die Semesterauftaktskolloquien zu den Gedächtniskonzepten der beteiligten kulturwissenschaftlichen Disziplinen haben dieses Handbuch außerordentlich bereichert.

Dem Austausch mit einigen Kolleg/inn/en im Sonderforschungsbereich hat das vorliegende Buch mehr zu verdanken, als durch Literaturhinweise kenntlich gemacht werden kann. Verpflichtet bin ich insbesondere Ansgar Nünning sowie Hanne Birk, Birgit Neumann und Stephanie Wodianka. Almuth Hammer und Andreas Langenohl möchte ich überdies für die Lektüre bestimmter Kapitel und für ihre wertvollen Hinweise danken. Ein besonderes Dankeschön geht schließlich auch an Meike Hölscher und Johanna Ruhl, die mich ebenso engagiert wie kompetent bei der Literaturrecherche und bei der Endredaktion des Textes unterstützt haben. Ute Hechtfisher von Metzler Verlag danke ich schließlich herzlich für ihr Vertrauen und für die äußerst angenehme Zusammenarbeit.

Gießen, im Dezember 2004

Astrid Erll